

Zwicky Süd, das neue Quartier im Neugut

Auf dem Areal Zwicky Süd, das auf Dübendorfer Boden liegt, wird 2014 und 2015 ein neues Quartier entstehen. Diese Wiese, die früher «im Sack» hiess, gehört zum weitläufigen Areal der ehemaligen Seidenzwirnerei Zwicky & Co. AG im Neugut, das teils in Dübendorf und teils in Wallisellen liegt und für das ein gemeinsamer Gestaltungsplan ausgearbeitet und bewilligt wurde. Dieser Artikel beschränkt sich bewusst auf Zwicky Süd, im Gestaltungsplan mit Baufeld E bezeichnet. Was ist geplant? Wird die Vision eines lebendigen, durchmischten Quartiers zur Realität? Wie wird sich das neue Quartier Zwicky Süd auf die Region auswirken?

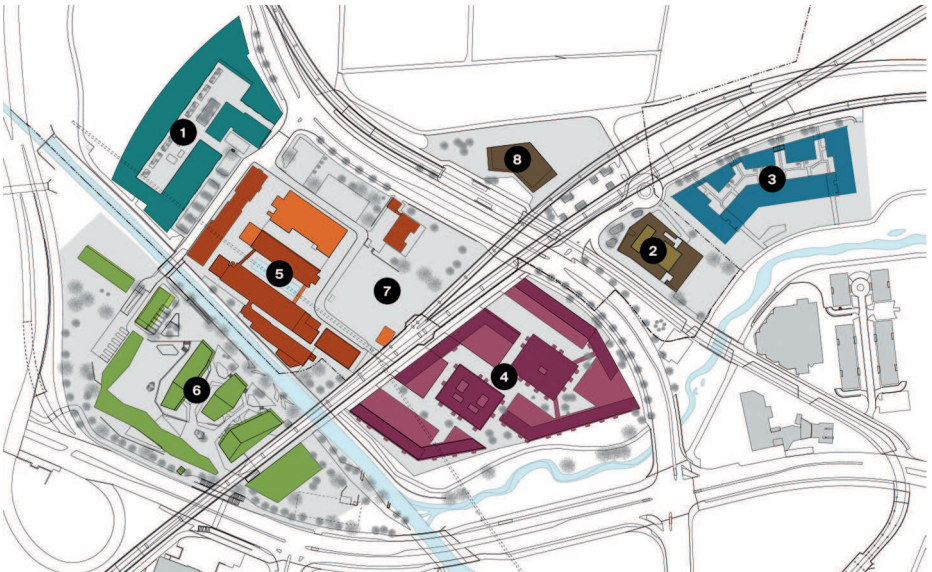
Geschichte

Vor mehr als 10 Jahren, am 3. Februar 2003, bewilligte der Gemeinderat Dübendorf den Gestaltungsplan «Zwicky-Areal». Dazu berichtete Fridolin Hösli im Heimatbuch 2003. Ich kann mich noch gut an dieses Geschäft im Gemeinderat erinnern. Es war für mich der erste Gestaltungsplan, den ich beurteilen durfte. Dabei war ich nicht nur über die Grösse des Areals, sondern auch darüber erstaunt, dass dieses Gebiet sich über zwei politische Gemeinden erstreckt, aber doch in einer Planung zusammengefasst ist. Der Plan musste natürlich dann auch von beiden Gemeinden bewilligt werden. Seither schaue ich oft aus dem Fenster, wenn ich mit dem Zug dort vorbeifahre. Dabei ist ersichtlich, dass sich das Gebiet in den letzten zehn Jahren gewandelt hat. Auf dem Areal der ehemaligen Seidenzwirnerei Zwicky & Co. AG wächst ein neuer Stadtteil. Der erste Gestaltungsplan von 2003 wurde 2011 überarbeitet. Der revidierte Plan wurde am 27. Januar 2012 rechtsgültig. In beiden Gestaltungsplänen ist das Areal in verschiedene Baufelder unterteilt. Dabei wurde mit der Überarbeitung das Baufeld B in B1 und B2 respektive in B-Nord und B-Süd unterteilt.

Der revidierte Gestaltungsplan enthält städtebauliche und gestalterische Verbesserungen. So wurde der Wohnanteil je nach Teilgebiet angepasst und neben einem Minimum auch ein Maximum festgelegt. Damit ist sichergestellt, dass im zentralen Teil A auch Verkaufsgeschäfte realisiert werden können und dass im Teil E ein massiv höherer Wohnanteil möglich wird. Auch die Verdichtung und die maximalen Höhen wurden angepasst. Erwähnenswert ist dabei, dass in der neuen Planung auch ein Hochhaus von maximal 75 Metern vorgesehen ist. Das gesamte Areal wurde auch offener, indem das Wegnetz ergänzt wurde und nun benachbarte Quartiere und Naherholungsräume gut erreichbar sind.

Zwicky Süd, das neue Quartier im Neugut

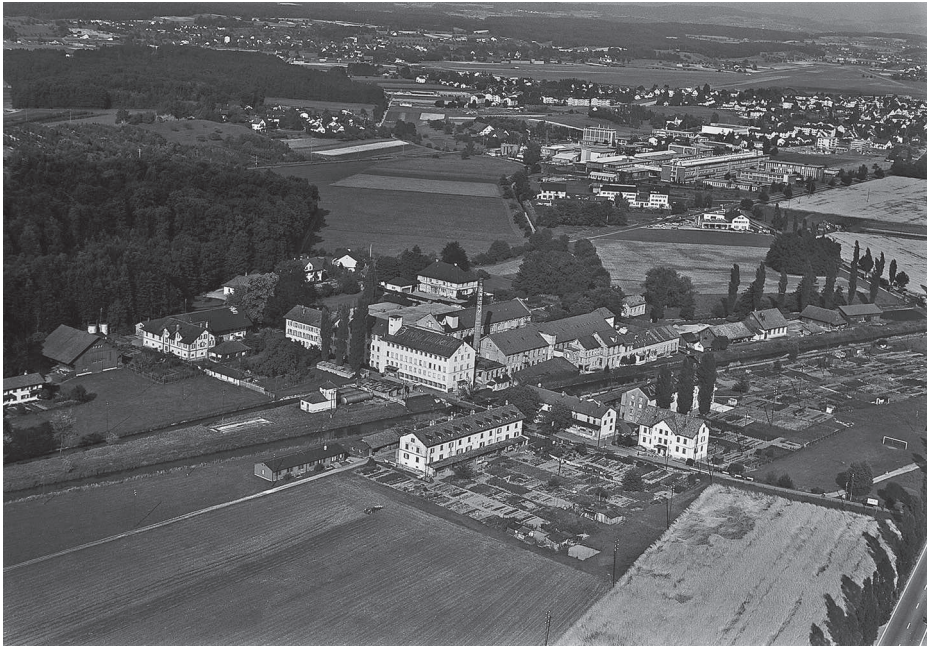
Die Baufelder auf Walliseller Grund	
A	Das «Kernstück» des Areals ist in Planung
B1	Gemäss Gestaltungsplan ist hier ein Hochhaus erlaubt, aber noch nicht geplant.
B2	Im 2012 ist hier die Swiss International School (SIS) eingezogen.
C	Hier entstanden in den Jahren 2008 bis 2011 insgesamt 172 Wohnungen um einen Innenhof. Das alte Ökonomiegebäude wurde in die neue Überbauung integriert.
Die Baufelder auf Dübendorfer Grund	
D	Dieser Teil ist noch in Planung
E	Zwicky Süd wird 2014 und 2015 überbaut und ist Inhalt dieses Artikels.
F	Ende 2012 wurden hier 192 Wohnungen und Lofts fertiggestellt. Sie liegen zwischen dem S-Bahn Viadukt und dem Chriesbach.



Auszug aus dem überarbeiteten Gestaltungsplan. Die Lage der Baufelder. Baufeld A = 5 und 7, Baufeld B1 = 8, Baufeld B2 = 2, Baufeld C = 1, Baufeld D = 6, Baufeld E = 4, Baufeld F = 3. Die Nummernreihenfolge entspricht der Reihenfolge der Bauetappen: erste Etappe 1, 2, 3; zweite Etappe 4, 5, 6 und dritte Etappe 7 und 8.

Entwicklung der Region

Viele Gemeinden sind in unserer Region ähnlich aufgebaut. Das Zentrum ist belebt, es gibt dort Läden, Restaurants und vielleicht sogar eine Strasse zum Flanieren. Man trifft sich beim Einkauf, auf der Post oder bei einem Kaffee; die Wohnquartiere sind nicht weit entfernt. Ein solches Zentrum ist mit der Eisenbahn oder einem Bus mit der Stadt Zürich gut verbunden. Das Gewerbe und die Industrie wurden eher an der Gemeindegrenze erstellt und später vom Zentrum her mit öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen. So entstand zwischen den Gemeinden ein Gewerbegebiet, in welchem die Querverbindungen mit dem öffentlichen Verkehr fehlten. Deshalb



Luftaufnahme des Neuguts in den 1960er Jahren. Lediglich Glatt und Chriesbach trennen das Zwicky-Areal in verschiedene Teile. Noch bestehen weder Autobahn-Anschluss, S-Bahn-Viadukt noch Glattalbahn. Die heutige Verkehrsinfrastruktur bringt zwar bezüglich der Erschliessung grosse Vorteile, stellt aber andererseits grosse Herausforderungen an die Gestaltung der verschiedenen Bauvorhaben hinsichtlich des Lärmschutzes.

wurde die Idee der Glattalbahn vorangetrieben und umgesetzt. Als ich das erste Mal mit dem Tram 12 von Stettbach bis zum Flughafen fuhr, war ich erstaunt und überrascht, wie verschiedenartig die angrenzende Landschaft ist. Wenn ich nun heute, knapp drei Jahre nach der ersten Fahrt, wieder den gleichen Weg nehme, dann sehe ich, dass sich dort die Gebiete entwickeln. Was vorher Wiese war oder alte Industrie, wird zu neuen Wohn- und Arbeitsquartieren. Die Glattalbahn fährt auch mitten durch das Zwicky-Areal. Zweifellos wird sie mit der Haltestelle Wallisellen Neugut die Entwicklung des Quartiers stark prägen. Ein Wohn- oder Arbeitsplatz, der mit öffentlichem Verkehr so gut erschlossen ist und erst noch an einer direkten Linie von Zürich zum Flughafen liegt, ist attraktiv. So stellt sich die Frage, wie sich die neuen Gebiete entwickeln werden, und für Dübendorf, wie sich damit die Stadt Dübendorf entwickeln wird. Wird ganz Zürich Nord zu einer neuen Stadt zusammenwachsen, und wird darin ein neues Zentrum entstehen? Oder wird sich eine grosse, teils anonyme Agglomeration bilden, die sich nach dem Zentrum von Zürich ausrichtet? Oder lassen sich die neu entwickelten Gebiete organisch in die bestehenden Gemeinden integrieren? Sicher wird Dübendorf mit dem Teil des Zwicky-Areals, der zu Dübendorf gehört, ein neues Quartier bekommen. Wie dieses sich konkret entwickeln wird, kann heute nicht vorausgesagt werden. Wenn ich beobachte, wie dieses Quartier geplant wird, kann ich mir nicht vorstellen, dass daraus eine langweilige «Agglo» wird. Ich kann mir eher ein interessantes, durchmisches Quartier vorstellen, das mit Dübendorf gut vernetzt ist.

Was ist auf dem Areal Zwicky Süd geplant?

Auf dem Baufeld E sind 6 Häuser vorgesehen, die gemeinsam vom Architekturbüro Schneider Studer Primas GmbH geplant, aber auf drei Eigentümer aufgeteilt sind. Im Haus 1 entstehen Eigentumswohnungen direkt an der Glatt. Dieses wird von der Senn IFA AG gebaut. Die beiden Anlagestiftungen Adimora und Turidomus, die unter Federführung der Pensimo Management AG Vermögenswerte im Rahmen der beruflichen Vorsorge in Liegenschaften investieren, ermöglichen in den Häusern 2 und 3 unter anderem studentisches Wohnen. Die Bau- und Wohngenossenschaft Kraftwerk1, nachstehend prägnant Kraftwerk1 genannt, erstellt in den Häusern 4 bis 6 125 Wohnungen und rund 4000 Quadratmeter Gewerbefläche auf gemeinnütziger Basis und unter dem System der Kostenmiete. So wird auf der heute grünen Wiese

Zwicky Süd, das neue Quartier im Neugut

ein recht vielseitiges Leben und Wohnen entstehen. Das direkte Nebeneinander von genossenschaftlichem Wohnen, Eigentumswohnungen und studentischem Wohnen verspricht eine interessante Durchmischung von Alter und Lebensformen.

Kraftwerk1

Als Überblick sind hier ein paar Eckpunkte von Kraftwerk1 und des Projekts Zwicky Süd zusammengefasst:



Modellbild der Überbauung Zwicky Süd, die von drei unterschiedlichen Eigentümern gemeinsam geplant und gleichzeitig realisiert wird, mit Blick von Süden. Am unteren Bildrand sind die Glatt, am rechten der Chriesbach, am linken der S-Bahn-Viadukt sichtbar.

Am Glattufer im Haus 1 entstehen Eigentumswohnungen. Die Häuser 2 und 3 gehören den Anlagestiftungen Adimora und Turidomus, während die Genossenschaft Kraftwerk1 in den Gebäuden 4, 5 und 6 125 Genossenschaftswohnungen und Gewerberäume mit 4000 Quadratmetern Nutzfläche realisiert.

Zwicky Süd, das neue Quartier im Neugut

Wann...	... geschah was
1993	Der Verein «KraftWerk1» wurde gegründet
1995	Der Verein wurde in eine Genossenschaft umgewandelt. Ziel ist es, Wohn- und Arbeitsräume zu erstellen, die gemeinschaftlich, selbstorganisiert, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig sind.
2001	Das erste Projekt an der Hardturmstrasse in Zürich West konnte bezogen werden.
2012	Das nächste Projekt Heizenholz, ein Mehrgenerationenhaus am Stadtrand in Höngg, wurde bezogen.
29. Mai 2010	Für die Überbauung Zwicky Süd wurde der erste Entscheid gefällt. Die Generalversammlung fasste folgenden Beschluss: «Mit 56 befürwortenden Stimmen und 13 Nein-Stimmen wird die Absicht geäussert, auf dem Zwicky-Areal eine Siedlung von Kraftwerk1 zu realisieren.»
5. März 2011	Die Generalversammlung fasste den zweiten und konkreten Beschluss: «Dem Kauf des Grundstückes auf dem Teilfeld E des Zwicky Areals in Dübendorf wurde mit 66 Ja zu 6 Nein zugestimmt. Auch der Realisierung der Siedlung, damals mit dem Namen KraftWerk4, wurde mit 67 zu 5 Stimmen zugestimmt.»
16. September 2013	Der Kaufvertrag für das Land Zwicky Süd wurde im Notariat Dübendorf unterzeichnet.
Ende Oktober 2013	Geplanter Baubeginn der Überbauung Zwicky Süd.
Ab Juli 2015	Bezug in drei Etappen

Architektonische Details

Die Lage des Areals Zwicky Süd kann nicht gerade als optimal bezeichnet werden. Verkehrstechnisch gut erschlossen grenzt es zwar auf zwei Seiten direkt an die Glatt und den Chriesbach. Steht man mit geschlossenen Augen und offenen Ohren auf dem Areal, so hört man den Verkehr südlich des Chriesbachs, wo die Autos von und nach Zürich oder auf die Autobahn fahren. Auch aus dem Osten dringt viel Verkehrslärm von der Hauptverkehrsachse zwischen Dübendorf und Wallisellen. Zwischendurch tritt das Rauschen der Autos in den Hintergrund, wenn ein Zug über den Viadukt fährt, der das Zwicky-Areal akustisch durchschneidet. In einem solchen Areal zwischen Verkehrsachsen Wohn- und Gewerberäume zu erstellen, ist eine architektonische

Zwicky Süd, das neue Quartier im Neugut

Herausforderung. Mit der Aufteilung in schlanke Scheiben (Häuser 1, 2, 4 und 6) und die Blöcke 3 und 5 ist dies gelungen. So entsteht eine dichte Überbauung, die im Inneren durch die Scheiben geschützt ist.

Kraftwerk1 legt Wert auf Nachhaltigkeit beim Bauen und Wohnen. Sie setzt bewusst umweltverträgliche, dauerhafte Baumaterialien ein und reduziert den individuellen Flächenverbrauch zugunsten von Gemeinschaftsräumen. Die geplanten Gebäude



Blick vom Dach der Swiss International School (SIS) auf Zwicky Süd im Juli 2013. Im Hintergrund die Glatt und die parallel verlaufende Ueberlandstrasse, im Vordergrund der S-Bahn-Viadukt und die Neugutstrasse. Die neuen sechs Gebäude sind verkehrsmässig optimal erschlossen. Durch geschickte Planung als eine Art Hofrandüberbauung und mit den heutigen Lärmschutzmöglichkeiten entstehen zeitgemässe Wohnungen und verschiedene Gewerberäume in einem neuen Quartier im Neugut.



Visualisierung der Liegenschaften von Kraftwerk1. Aufgrund des breiten Nutzungsmixes mit unterschiedlichen Gewerbebetrieben in den Erdgeschossen wird mit Zwicky Süd im Neugut bald ein lebendiges neues Quartier entstehen.



erfüllen bezüglich Gesamtenergiebilanz die Zielwerte der 2000-Watt-Gesellschaft. Im Erdgeschoss sowie im ersten Stock sind verschiedene und unterschiedlich grosse Gewerberäume geplant, sodass ein lebendiges Quartier entsteht, in dem nicht nur geschlafen, sondern aktiv gelebt werden kann. An einem architektonischen Detail ist ersichtlich, dass die Genossenschaft Kraftwerk1 aus Zürich kommt. Als Verbindungssteg zwischen Block und Scheibe und als Balkone werden zwei Fussgängerbrücken eingesetzt, die während der Renovation der Hardbrücke in Zürich als Provisorium dienten. Statt sie zu verschrotten, hat Kraftwerk1 diese gekauft und wird sie längerfristig nutzen. Das ist ein Beispiel, wie auf verschiedene Arten Brücken geschlagen und mehrere Ziele kreativ kombiniert werden. Die Brücken verbinden die neuen Gebäude, sind eine symbolische Brücke zu Zürich, und gleichzeitig wird altes Material neu genutzt und schafft damit einen Mehrwert, was Upcycling genannt wird.



Kraftwerk1 erstand die einst bei der Sanierung der Zürcher Hardbrücke benötigte Fussgängerbrücke. Sie setzt sie nun in der neuen Überbauung als Verbindungssteg zwischen zwei Häusern ein.

Wie wird Leben geplant?

Kraftwerk1 will aktiv gestalten und aktive Mieterinnen und Mieter anziehen. Wenn ein neues Quartier geplant wird, ist es üblich, mit baulichen Massnahmen dafür zu sorgen, dass das neue Quartier nicht zu einer langweiligen Schlafstadt, sondern zu einem lebendigen Quartier wird. Dazu gehört das Planen von Plätzen, Ladenlokalen und Restaurants. So besteht die Chance, dass im Quartier Leben entsteht und wächst. Das genügt Kraftwerk1 nicht. Die Genossenschaft ermöglicht eine Mitsprache künftiger Bewohner und Interessierter. So finden regelmässig sogenannte «Zwicky-Süd-Konferenzen» statt, wo nicht nur über das Projekt informiert wird. Die Teilnehmenden können auf die Gestaltung Einfluss nehmen, konkrete Ideen und Wünsche einbringen und so vermeiden, dass am Schreibtisch oder Reissbrett etwas entworfen wird, das gar nicht ihren Bedürfnissen entspricht. Als Teilnehmerin zweier Konferenzen erlebte ich die Informationen über das Areal und Projekt als interessant; spannender waren aber das Engagement und die Diskussionen darüber, wie dieses Gebiet sich entwickeln und entfalten kann. Aus dieser Diskussion über die Identität des neuen Quartiers entstand die Gruppierung unter dem Titel «296 Zwicky Süd – Nachbarschaft – Kunst – Beteiligung».

Das Projekt 296 Zwicky Süd

Zwicky Süd gehört politisch zu Dübendorf, erhält aber die Postleitzahl von Wallisellen. Diese Tatsache fasst die Identitätsfrage des neuen Quartiers zusammen und kann mit der Zahl 296 symbolisiert werden, wie folgende Abbildung zeigt:



296 Zwicky Süd ist nicht nur eine kreative Idee, sondern gleichzeitig der Name für das Projekt, das den Entstehungsprozess des neuen Quartiers mit einer Reihe von künstlerischen und nachbarschaftlichen Aktionen begleitet. 296 Zwicky Süd ist damit eine kreative, kulturelle Auseinandersetzung mit der Entstehung einer neuen Siedlung. Hier ein Beispiel einer Aktion: Nachdem der Kaufvertrag unterschrieben war und Kraftwerk1 Eigentümerin des Baulandes, wurde dieses Ereignis am Dienstag, 24. September 2013, mit einer «Landnahme» gefeiert. Dank schönem Wetter bestieg ich meinen Stahlesel und machte mich auf den Weg in Richtung Neugut. Die «Landnahme» verlief sehr gesittet und war ein kleines Fest auf der noch grünen Wiese, auf der drei Schneisen gemäht waren, um die Mitte der Wiese bequem zu erreichen. Mitten auf der Wiese standen ein Wohnmobil und Zelte. Zu einer kurzen Ansprache gab es Apéro und Grill. Die untergehende Sonne liess vermuten, dass es sich hier wirklich angenehm wohnen und arbeiten lässt.

Zwei Fragen an verschiedene Akteure

Von der Idee bis zum Start der Umsetzung sind immer verschiedenste Kreise und Personen an einem Projekt beteiligt. Für diesen Heimatbuch-Beitrag habe ich ein paar dieser Personen angeschrieben und folgende zwei Fragen gestellt: 1. Was ist Ihr Bezug zum Areal Zwicky Süd? 2. Wie lebt es sich im Zwicky Süd in 20 Jahren? Die Antworten zeigen, dass das Zwicky-Areal nicht einfach auf «Gut Glück» überbaut wird. Die Vision eines lebendigen Quartiers ist spürbar und eine gezielte Planung ersichtlich. Diese Vision ist der rote Faden, den man aus allen Antworten herauslesen kann.

Monica Zwicky, Geschäftsleiterin der Zwicky & Co. AG, Nachbarin, Landverkäuferin, schildert ihre Beziehung zum Areal durch ihre Erinnerungen folgendermassen: «Ich bin auf der anderen Strassenseite aufgewachsen, am Waldrand. Da, wo heute die Haltestelle der Glattalbahn ist, stand eine Birke. Gleich dahinter war das Fenster meines Schlafzimmers. Bevor die S-Bahn gebaut wurde, floss der Chriesbach quer durch das Gebiet Zwicky Süd. Erst später wurde das Gewässer an den Rand des Grundstücks verlegt. Meine Grosseltern wohnten in der Villa. Vom Garten aus spazierte ich oft am Chriesbach entlang und beobachtete die vielen Enten, die sich im Wasser wohlfühlten.» In 20 Jahren sieht Monica Zwicky ein Stadtquartier, in dem sich Enten und Menschen wohlfühlen: «In 20 Jahren wird wenig übrig bleiben vom

Zwicky Süd, das neue Quartier im Neugut

ländlichen Charakter, der heute noch existiert. Es wird kein Maisfeld mehr geben, aber viele Leute werden in diesem neuen Stadtquartier eine Heimat finden. Ein wichtiger Teil für das Wohlbefinden wird der Chriesbach sein. Letztes Jahr hat der Kanton eine Renaturierung durchgeführt, bei der Mäander eingefügt wurden. Leider wurden dabei die meisten alten Bäume gefällt, die Zwicky Süd von der Strasse abschirmten. In 20 Jahren sollte der Chriesbach wieder so weit eingewachsen sein, dass sich nicht nur die Enten hier wohlfühlen.»

Martin Hofer, Verwaltungsratspräsident der Immobilienberatungsfirma Wüest & Partner AG, kann als «Erfinder» von Zwicky Süd bezeichnet werden. In seiner Antwort beschreibt er, wie Wüest & Partner bei der Planung vorgegangen ist: «Wüest & Partner hatte vor rund fünf Jahren die Vision, auf dem Zwicky-Areal E (Süd) ein richtiges Stück Stadt mit Schwerpunkt Wohnen zu bauen. Dies aus der Überzeugung



Mit einem kleinen Fest, der «Landnahme», feierte Kraftwerk1 am 24. September 2013 auf dem Baugrundstück Zwicky Süd den grundbuchamtlichen Vollzug des Landkaufvertrages.

heraus, dass auch an rauen Orten durchaus gewohnt werden kann. Das spontane Interesse von Kraftwerk1, auf Zwicky Süd 150 Wohnungen und Gewerberäume zu bauen, später auch das Interesse eines institutionellen Investors (Pensimo) haben die formulierte Vision bestätigt. Nach rund fünf Jahren Planungszeit, inklusive eines internationalen städtebaulichen Wettbewerbs, steht das Vorhaben nun vor dem Spatenstich. Ich bin überzeugt, dass das Versprechen, an diesem schwierigen Ort ein attraktives Stück Stadt zu erstellen, gelingen wird. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Aufwertung der Agglomeration.» In seiner Zukunftsvision sieht er ein Stadtquartier. Zu welcher Stadt dieses aber gehört, bleibt offen: «Zwicky Süd wird in 20 Jahren, zusammen mit den anderen Arealen des Zwicky-Areals, ein gutes und bewährtes Stadtquartier sein. Die Auflage, dass das gesamte Zwicky-Areal nur über einen einzigen Zugang mit dem Auto erschlossen ist, wird dannzumal hoffentlich aufgehoben sein.»

In seinem Bezug zu Zwicky Süd schildert Sebastian Hefti, Co-Präsident von Kraftwerk1, was geplant ist: «Kraftwerk1 ist bereits seit 2008 an der Entwicklung dieses Baufelds beteiligt. Die junge Zürcher Genossenschaft baut hier bis 2015 mehr als 120 Wohnungen – vom 1-Zimmer-Studio bis zur 14.5-Zimmer-Wohngemeinschaft sowie rund 4000 Quadratmeter kostengünstigen Gewerberaum für innovative Handwerksbetriebe und Ateliers. Cluster verschiedener Branchen sind möglich: Architektur und Design, Möbel und Textilien, Informatik und Kommunikation, ergänzt durch Dienstleistungen wie Wäscheservice, Bed & Breakfast, Take-Away, Konsumdepots und Gesundheitsangebote.» Auch Sebastian Hefti stellt sich nach 20 Jahren ein lebendiges Quartier, ja sogar einen Charakterort vor: «Als Pionierin für die Gestaltung nachhaltiger Stadträume – auch und gerade an schwierigen Lagen – ist es Kraftwerk1 gelungen, in ihrer Siedlung Zwicky Süd Wohnen, Arbeiten, Kultur und Dienstleistungen zu verbinden. Der Ort entwickelt sich spürbar zur neuen, wirklichen Stadt. Niemand sagt mehr «Agglo». Zwicky Süd macht auch durch kämpferische Töne auf sich aufmerksam. Die Quartierbewohnenden setzen sich erfolgreich gegen die Übermacht des Autoverkehrs ein. Wo Zürich Nord, Wallisellen und Dübendorf zusammenwachsen, ist ein stolzer Charakterort entstanden, ein gutes Stück Heimat im Glatttal.»

Die Stiftung Altried Dübendorf ist ein zukünftiger Mieter von Zwicky Süd. Geschäftsführer Erhard Humm schildert seinen Bezug folgendermassen: «Die Genossenschaft Kraftwerk1 erstellt dort eine grössere Überbauung. Wir werden darin 14 Wohnplätze

Zwicky Süd, das neue Quartier im Neugut

für integratives Wohnen errichten und voraussichtlich eine Cafébar mit Backshop betreiben. Wir haben somit einen sehr starken Bezug zu diesem neuen Stadtteil. Die diesbezügliche Planung ist bei uns bereits seit einem Jahr im Gang, und wir freuen uns auf die Realisation.» Auch Erhard Humm sieht als zukünftiger Nutzer die Zukunft positiv: «Das wird ein lebhafter Stadtteil werden, weil die Voraussetzungen dazu hervorragend sind. Dort wird gearbeitet, gewohnt und gelebt, ganz so, wie wir es von einem pulsierenden Quartier gewohnt sind. In 20 Jahren lebt es sich dort in jeder Hinsicht angenehm, vielleicht sogar ein wenig privilegiert. Denn alles ist vorhanden: Naherholungsgebiet, beste Einkaufsmöglichkeiten, guter öV-Anschluss mit Anbindung an Flughafen und S-Bahn, gute Durchmischung der Nutzer. Das tönt nun wie ein Werbespot. Doch wir sind infolge unserer intensiven Abklärungen von einer guten Zukunft überzeugt.»



Am 31. Oktober 2013: die Bauarbeiten auf dem Baufeld E sind in vollem Gang. Blick in Richtung S-Bahnviadukt und auf das «Kernstück» des Zwicky-Areals.

Liest man den Kurzbeitrag von Federico Billeter, Mitglied von 296 Zwicky Süd, so spürt man wie bei Monica Zwicky den engen Bezug zur Geschichte des Neugut-Gebiets: «Meine Bindung zum Zwicky-Areal besteht nun seit über 18 Jahren. Hier habe ich meine Schreinerlehre absolviert, danach meine eigene Möbelwerkstatt gegründet, später dann mein Innenarchitekturbüro aufgebaut. Über all die Jahre war der sich abzeichnende Wandel des Neuguts vom Industriestandort zum Wohn- und Gewerbegebiet stets Gegenstand von Gesprächen mit Nachbarn und der Familie Zwicky. Als ich 2010 vom Projekt der Genossenschaft Kraftwerk1 erfuhr, keimte der Wunsch, meine Atelierräumlichkeiten in den Neubau zu verlegen. Ich wurde Genossenschafter und verfolgte die Entwicklungen aus nächster Nähe. Kraftwerk1 stiess einen Partizipationsprozess an mit dem Ziel, potentielle Bewohnerinnen und Gewerbetreibende in die Entwicklung des Siedlungsprojektes einzubeziehen. Daraus ging die Quartier- und Nachbarschafts-Initiative 296 Zwicky Süd hervor. Die Initiative sucht nach Wegen und Möglichkeiten, das Zwicky-Areal und dessen Umgebung aufbrechenden StädterInnen und neugierigen Glatttalern näherzubringen.»

Zum Schluss macht Daniela Wettstein von 296 Zwicky Süd eine Zukunftsreise, die aufzeigt, was für sie ein lebenswertes Quartier ausmacht: «Die ErstbesiedlerInnen von 2015, abenteuerlustige GlatttalerInnen und mutige Ex-KernstädterInnen haben, zusammen mit den vielen internationalen NomadInnen, die hier sogleich heimisch wurden, dem neuen Stadtteil ein unverwechselbares Gepräge gegeben. Siedlungsintern treffen sich BewohnerInnen im gemeinschaftlich betriebenen Quartierladen, im Circolo, in der Festhütte, in der Sauna, in der gemeinsamen Werkstatt oder im grossen Lesesaal. Dort ist aus der Zusammenlegung individueller Bestände eine umfangreiche Bibliothek mit namhaften Beständen zu Urbanismus, Neuen Wirtschaftsformen, Feminismus, Queer Theory, Kunst und Städtebau entstanden, die vor allem von uns Älteren, intensiv genutzt wird. Die Erfüllung einiger kleiner und grosser Träume steht noch aus: «Café Ela Stein» mit Buchladen im Quartier, die Stadterweiterung beziehungsweise Gemeindefusionierung hin zur Glattalstadt. Wir bleiben dran.»

Wenn Sie im Jahre 2033 dieses Heimatbuch in den Händen haben, werden Sie nachlesen können, was man anno 2013 geplant und gehofft hatte. Vielleicht werden Sie schmunzeln, weil es ganz anders gekommen ist, vielleicht werden Sie aber auch staunen, wie klar die Vorstellungen und Ideen vor 20 Jahren waren. Ich freue mich jedenfalls darauf, die heutige Zukunft dann mit der Gegenwart vergleichen zu können.